

Richtlinien über das Verfahren zur Erstattung von Schülerbeförderungskosten

§ 1 Umfang der Erstattung

Der Kreis gewährt den Trägern der Schülerbeförderung des Kreises Zuweisungen in Höhe von zwei Drittel der nach der derzeit gültigen Satzung als notwendig anerkannten Kosten für die Schülerbeförderung gemäß § 70 des Schulgesetzes.

§ 2 Antragsverfahren

Die Anträge sind schriftlich von den Trägern der Schülerbeförderung bis zum 01.02. eines jeden Jahres für das laufende Haushaltsjahr zu stellen.

§ 3 Erstattungsverfahren

Der Kreis leistet den Trägern der Schülerbeförderung gleich hohe Abschlagszahlungen am 01.03., 01.06. und 01.11. eines jeden Jahres auf die voraussichtlichen Kreiszuweisungen. Die Auszahlung der ersten Rate der Abschlagszahlungen ist jedoch von der Vorlage des Verwendungsnachweises für das abgelaufene Haushaltsjahr abhängig.

§ 4 Verwendungsnachweis

Über die zweckbestimmte Verwendung der Zuweisungen ist bis zum 01.02. des Folgejahres ein Nachweis in der vom Kreis vorgeschriebenen Form vorzulegen.

Der Kreis stellt fest, ob die im Verwendungsnachweis geltend gemachten Beförderungskosten zuweisungsfähig sind.

Auf die erste Rate der Abschlagszahlungen werden Nachzahlungs- und Erstattungsbeträge verrechnet.

§ 5 Inkrafttreten

Diese Richtlinien treten mit Wirkung vom 01.01.1982 in Kraft. Rechte können aus diesen Richtlinien nicht hergeleitet werden.

(KT-Beschluß vom 02.06.1982/14.12.1983)

**Satzung
des Kreises Pinneberg über die Anerkennung der
notwendigen Kosten für die Schülerbeförderung**

- Schülerbeförderungssatzung-

Aufgrund des § 4 der Kreisordnung für Schleswig-Holstein sowie des § 114 Abs. 2 des Schleswig-Holsteinischen Schulgesetzes wird nach Beschlussfassung durch den Kreistag vom 27.06.2007 folgende Satzung erlassen:

**§ 1
Grundsatz**

- (1) Durch diese Satzung wird die Anerkennung der Kosten für die Beförderung von Schülerinnen und Schülern mit Wohnsitz im Kreis Pinneberg (bis einschl. Jahrgangsstufe 10 der weiterführenden allgemein bildenden Schulen sowie Förderzentren) geregelt, die nicht am Schulort wohnen und zum Erreichen der Schule ein Verkehrsmittel benutzen, weil der Schulweg auf andere zumutbare Weise nicht zurückgelegt werden kann.
- (2) Anerkannt werden die Kosten für die Beförderung zu der nächstgelegenen bzw. zuständigen Schule der jeweils gewählten Schulart. Sofern der Besuch einer entfernter gelegenen Schule kostengünstiger ist, sind die Beförderungskosten dorthin anerkennungsfähig. Ansonsten werden die Kosten bis zur nächstgelegenen/zuständigen Schule anerkannt. Wird die Schülerin oder der Schüler in einer anderen als der nächstgelegenen/zuständigen Schule der jeweils gewählten Schulart beschult, so findet eine Kostenerstattung nur dann statt, wenn der Schulbesuch der entfernter gelegenen Schule der jeweils gleichen Schulart durch Zuweisung von der Schulaufsichtsbehörde erfolgt und private Gründe hierfür ausgeschlossen sind. Dies gilt auch für die Fälle, in denen das nächstgelegene Förderzentrum wegen fehlender Aufnahmemöglichkeiten nicht besucht werden kann.
- (3) Eltern haben den Träger der Schülerbeförderung bei der Schülerbeförderung zu unterstützen (§ 114 Abs. 1 letzter Satz des Schleswig-Holsteinischen Schulgesetzes). Hierzu gehört insbesondere das Schulwegtraining mit den Kindern. Kommen Eltern dieser Unterstützungspflicht nicht nach, entfällt der Anspruch auf Übernahme von Schülerbeförderungskosten.
- (4) Diese Satzung begründet keine Rechtsansprüche Dritter (Erziehungsberechtigte, Schüler).

**§ 2
Schulort**

- (1) Als Schulort gilt die Gemeinde, in der sich die Schule befindet.
- (2) Bei Gemeinden mit mehreren in sich geschlossenen Ortsteilen ist Schulort der Ortsteil, in dem sich die Schule befindet.
- (3) In sich geschlossene Ortsteile im Sinne des Absatzes 2 sind nur Ortsteile, die durch ihre Lage, ihre Entfernung zum Ortszentrum und ihr Gesamtbild einer eigenständigen Gemeinde gleichgesetzt werden können.

§ 3 Schulweg

- (1) Der Schulweg ist der kürzeste verkehrsübliche Weg zwischen einem oder mehreren zentralen Punkten des Wohnortes der Schülerin oder des Schülers und der in § 1 Abs. 2 genannten Schule. Der oder die zentralen Punkte des Wohnortes werden vom Träger der Schülerbeförderung nach Anhörung der Wohnsitzgemeinde festgesetzt.
- (2) Anstelle eines zentralen Punktes kann auch die Wohnung des Schülers zum Ausgangspunkt des Schulweges bestimmt werden.
- (3) Nicht zumutbar ist der Schulweg dann, wenn er in der einfachen Entfernung
- | | |
|--|------|
| a) für Schülerinnen und Schüler bis zur Jahrgangsstufe 4 | 2 km |
| b) für Schülerinnen und Schüler ab Jahrgangsstufe 5 | |
| in der Zeit vom 01.11. – 31.03. (einschl.) | 4 km |
| in der übrigen Zeit | 6 km |
- überschreitet.

Für Schülerinnen und Schüler mit Behinderungen können kürzere Entfernungen als unzumutbar anerkannt werden, wenn die Behinderung dies nicht nur vorübergehend erfordert.

§ 4 Beförderungskosten

- (1) Eine Kostenerstattung kommt bei folgenden Beförderungsarten in Betracht:
- a) öffentliche Verkehrsmittel des Linienverkehrs nach 42 des Personenbeförderungsgesetzes (PBefG), des schienengebundenen Verkehrs nach § 4 PBefG und nach § 1 des Allgemeinen Eisenbahngesetzes,
 - b) Schüleronderlinienverkehr nach § 43 Nr. 2 des Personenbeförderungsgesetzes,
 - c) angemietete und eigene Kraftfahrzeuge des Trägers der Schülerbeförderung im Rahmen des freigestellten Verkehrs nach der Freistellungsverordnung vom 30.08.1962 (BGBl. I Seite 601) in der jeweils geltenden Fassung,
 - d) sonstige Kraftfahrzeuge in begründeten Ausnahmefällen.
- (2) Der Träger der Schülerbeförderung bestimmt die zweckmäßigste Beförderungsart unter Berücksichtigung der Zumutbarkeit für die Schülerinnen und Schüler, der Interessen des Gesamtverkehrs und der Wirtschaftlichkeit. Im Regelfall sind die Verkehrsmittel nach der Reihenfolge des Abs. 1 zu benutzen.

- (3) Sind nichtöffentliche Verkehrsmittel oder ein Schüleronderlinienverkehr nach § 43 Nr. 2 des Personenbeförderungsgesetzes erforderlich, so bedarf es, soweit es die Kostenerstattung betrifft, der Zustimmung des Kreises.

§ 5 Öffentliche Verkehrsmittel

Schulanfang- und Schulschlusszeiten sollen im Interesse eines wirtschaftlichen Schülerverkehrs mit den Fahrzeiten der öffentlichen Verkehrsmittel abgestimmt werden.

§ 6 Freigestellter Verkehr

Schülerbeförderung im freigestellten Verkehr ist ohne Verlust des Anspruchs auf Kostenerstattung nur möglich, soweit öffentliche Verkehrsmittel weder vorhanden sind noch eingerichtet werden können oder wenn die Beförderung in öffentlichen Verkehrsmitteln oder im Wege eines Schüleronderlinienverkehrs gem. § 43 PBefG nicht möglich oder zumutbar ist.

§ 7 Zumutbarkeitsgrenzen

Die Beförderung mit öffentlichen Verkehrsmitteln oder Schüleronderlinienverkehr ist in der Regel nicht zumutbar, wenn

a) Wartezeiten von mehr als

30 Min. vor Unterrichtsbeginn oder
60 Min. nach Unterrichtsschluss

für Schülerinnen und Schüler der Grund- und Förderzentren;

60 Min. vor Unterrichtsbeginn oder
90 Min. nach Unterrichtsschluss

für die übrigen Schülerinnen und Schüler entstehen oder

b) der Weg von der Wohnung zur nächsten Haltestelle und von der Haltestelle des Schulortes zur Schule die zumutbare Entfernung nach § 3 Abs. 3 überschreitet.

§ 8 Sonstige Kraftfahrzeuge

- (1) Ist eine Beförderung nach § 4 Abs. 1 Buchstaben a) bis c) wegen der Behinderung von Schülerinnen und Schülern oder aus anderen Gründen nicht möglich und kann die Schülerin oder der Schüler auf andere Weise die Schule nicht erreichen, kann die Beförderung mit einem sonstigen Kraftfahrzeug vom Kreis als notwendig anerkannt werden.

- (2) Die in § 7 aufgeführten Zumutbarkeitsgrenzen gelten entsprechend, soweit Einvernehmen mit der jeweiligen Schule herbeigeführt und eine wirtschaftliche Tourenplanung ermöglicht wird.
- (3) Die Behinderungen von Schülerinnen und Schülern nach Absatz 1 dürfen nicht nur vorübergehend sein.

§ 9

Umfang der notwendigen Beförderungskosten

Als notwendig werden anerkannt:

- a) bei der Benutzung öffentlicher Verkehrsmittel die Ausgaben für Schülerfahrkarten nach dem kostengünstigsten Tarif für die Beförderung zwischen Wohnort und Schulort,
- b) bei schulträgerinitiiertem öffentlichem Linienverkehr neben dem kostengünstigsten Tarif auch darüber hinaus erforderliche Kosten in der vertraglich vereinbarten Höhe,
- c) bei Benutzung von Schülersonderlinienverkehr oder Freistellungsverkehr die Kosten in der vertraglich vereinbarten Höhe,
- d) bei Einsatz eines eigenen Busses des Trägers der Schülerbeförderung die Kosten, die durch die günstigste Streckenführung entstehen; hierzu gehört auch eine jährliche Abschreibung des Fahrzeugs in Höhe von 20 v.H. der Anschaffungskosten abzüglich des erzielten oder bei anderweitiger Verwendung erzielbaren Verkaufserlöses,
- e) bei Einsatz nicht privateigener Kraftfahrzeuge die Kosten in der vertraglich vereinbarten Höhe,
- f) bei der Benutzung privateigener Kraftfahrzeuge eine Entschädigung in entsprechender Anwendung der Vorschriften des Bundesreisekostengesetzes. Hiervon abweichend kann eine Entschädigung von 50% der ermittelten Taxikosten (bei Hin- und Rückfahrten durch privateigenes Kraftfahrzeug) gezahlt werden, soweit dadurch eine Einzelbeförderung mit einem nicht privateigenen Kraftfahrzeug entfällt.
- g) bei Benutzung des Fahrrades eine Entschädigung in Höhe von 25 % der Kosten der Schülerfahrkarte, soweit vom Berechtigten Schülerfahrkarten für den öffentlichen Linienverkehr nicht in Anspruch genommen werden.
- h) im Übrigen die unabweisbaren Kosten.

§ 10

Eigenanteil an den Schülerbeförderungskosten

- (1) Soweit die Absätze 2 bis 6 keine anderweitige Regelung vorsehen, wird von den Kosten der Schülerbeförderung pro Schülerin bzw. Schüler ein Eigenanteil in Höhe von 30% des Betrages erhoben, der für eine Monatskarte für Schülerinnen und Schüler im Rahmen des öffentlichen Linienverkehrs nach dem jeweils geltenden HVV-Tarif aufzuwenden wäre. Die Eigenanteile sind auf volle 0,10 € zu runden.

(2) Absatz 1 findet auf die Beförderung zu den Förderzentren, auf die Behindertenbeförderung nach Hamburg und Norderstedt sowie bei integrativer Beschulung keine Anwendung (unzumutbare Härte).

(3) Soweit Fahrkarten im Rahmen des öffentlichen Linienverkehrs benutzt werden, werden die Eigenbeteiligungen für die Jahrgangsstufen 5 bis 10 wie folgt festgesetzt:

40 % monatlich für die HVV Schülerkarte/Großbereich Hamburg

45 % monatlich für die HVV Schülerkarte/Gesamtbereich

Die Eigenanteile sind auf volle 0,10 € zu runden.

(4) Soweit die Eltern oder die volljährige Schülerin oder der volljährige Schüler Fürsorgeleistungen zum Lebensunterhalt (SGB II und XII sowie AsylbLG) erhalten, wird nach Vorlage eines entsprechenden Nachweises von der Erhebung einer Eigenbeteiligung abgesehen. *(gibt auch für Wohngeld)*

(5) Bei Geschwisterkindern, die Schülerbeförderungsleistungen in Anspruch nehmen, reduziert sich die Eigenbeteiligung ab dem 3. Kind um 50%.

(6) Bei sonstigen Gründen, die eine unzumutbare Härte darstellen, kann von der Erhebung eines Eigenanteils abgesehen oder dieser angemessen vermindert werden. Dies bedarf der Zustimmung des Kreises.

(7) Der Eigenanteil wird von den Schulträgern bzw. den Trägern der Schülerbeförderung erhoben.

§ 11

Erstattungsverfahren

Das Erstattungsverfahren zwischen dem Kreis und den Trägern der Schülerbeförderung wird gesondert geregelt.

§ 12

Schlussvorschriften

(1) In besonders gelagerten Fällen kann von den Regelungen dieser Satzung durch den Kreis oder mit Zustimmung des Kreises abgewichen werden.

(2) Diese Satzung tritt am 01.08.2007 in Kraft. Gleichzeitig tritt die Satzung vom 14.12.1994, zuletzt geändert am 25.06.2003, außer Kraft.

Pinneberg, den 28.06.2007

Der Landrat
des Kreises Pinneberg
gez. Dr. Wolfgang Grimme

**1. Nachtragssatzung zur Satzung
des Kreises Pinneberg über die Anerkennung der
notwendigen Kosten für die Schülerbeförderung
(Schülerbeförderungssatzung)**

Aufgrund des § 4 der Kreisordnung für Schleswig-Holstein sowie des § 114 Abs. 2 des Schleswig-Holsteinischen Schulgesetzes wird nach Beschlussfassung durch den Kreistag vom 19.03.2008 folgende 1 Nachtragssatzung zur Schülerbeförderungssatzung vom 28.06.2007 erlassen:

Artikel 1

§ 10 erhält folgende Fassung:

1. Soweit die Absätze 3 bis 6 keine anderweitige Regelung vorsehen, wird von den Kosten der Schülerbeförderung pro Schülerin bzw. Schüler ein Eigenanteil erhoben, wenn Fahrkarten im Rahmen des öffentlichen Linienverkehrs auch zu privaten Zwecken genutzt werden können.
2. Die Eigenbeteiligungen werden wie folgt festgesetzt:

3,50 Euro monatlich bzw.	42,-- Euro jährlich für die Schülerkarte / 1 Tarifzone
5,50 Euro monatlich bzw.	66,-- Euro jährlich für die Schülerkarte / 2 Tarifzonen
7,50 Euro monatlich bzw.	90,-- Euro jährlich für die Schülerkarte / Kreiskarte
9,50 Euro monatlich bzw.	114,-- Euro jährlich für die HVV Schülerkarte/Großbereich Hamburg
13,70 Euro monatlich bzw.	164,40 Euro jährlich für die HVV Schülerkarte/Gesamtbereich
3. Absätze 1 und 2 finden auf die Beförderung zu den Grundschulen, Förderzentren, auf die Behindertenbeförderung nach Hamburg und Norderstedt sowie bei integrativer Beschulung keine Anwendung.
4. Soweit die Eltern oder die volljährige Schülerin oder der volljährige Schüler Fürsorgeleistungen zum Lebensunterhalt (SGB II und XII sowie AsylbLG) erhalten, wird nach Vorlage eines entsprechenden Nachweises von der Erhebung einer Eigenbeteiligung abgesehen. *(Gret außer für Wohngehalt)*
5. Bei Geschwisterkindern, die Schülerbeförderungsleistungen in Anspruch nehmen, reduziert sich die Eigenbeteiligung ab dem 2. Kind um 50 %, ab dem 3. Kind entfällt die Eigenbeteiligung.
6. Bei sonstigen Gründen, die eine unzumutbare Härte darstellen, kann von der Erhebung eines Eigenanteils abgesehen oder dieser angemessen vermindert werden. Dies bedarf der Zustimmung des Kreises.
7. Der Eigenanteil wird von den Schulträgern bzw. den Trägern der Schülerbeförderung erhoben.

Artikel 2

Die 1. Nachtragssatzung tritt rückwirkend zum 01.08.2007 in Kraft.

Pinneberg, den 31.03.2008

Der Landrat
des Kreises Pinneberg
gez. Dr. Wolfgang Grimme